

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	68 (1993)
Heft:	2
 Artikel:	Ein Stück Wehrgeschichte wird zum Museum
Autor:	Höber, Richard
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-713793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Stück Wehrgeschichte wird zum Museum

Von Richard Höber (ehem Tf Zentralist Fest Art), Altstätten (SG)

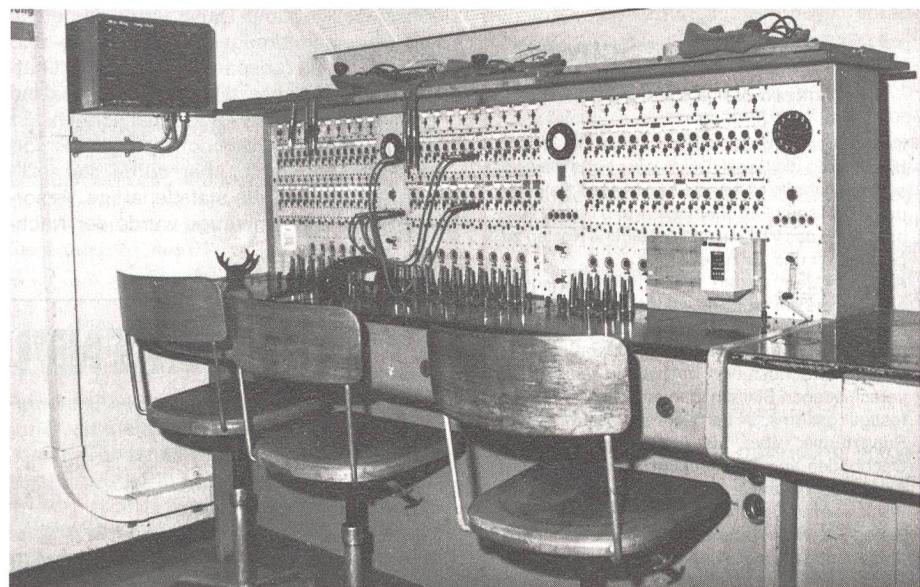
Als im Jahre 1938, nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Österreich der Ruf «*Ein Volk, ein Reich, ein Führer*» immer lauter auch über die Grenze am Rhein schallte und die bis dahin bekannten Vorarlberger Zöllner immer mehr durch SS-Uniformierte ersetzt wurden, herrschte im Schweizer Rheintal viel Angst unter der Zivilbevölkerung. Bereits im Juli 1937 hatte der Bundesrat die Aufstellung von Grenztruppen beschlossen, die erste Talbefestigungen bauten.

Der Bau der Festung Heldsberg zwischen 1938 bis 1941 als Artillerie-Kasemattenwerk mit vier 7,5-cm-Bunkerkanonen Modell 38 und sieben Maschinengewehrständen brachte viel Beruhigung. Dazu kamen noch ein halbes Dutzend Aussenwerke in Form von betonierten Bunkern von beträchtlicher Stärke, die mit Panzerabwehrwaffen und Maschinengewehren bestückt waren. Die unterirdischen Unterkünfte waren für rund 200 Mann angelegt und umfassten alle Installationen im Sanitärs- und Gasschutzbereich, die für das Überleben unter Tag notwendig sind.

Die Bedeutung der Festung Heldsberg

Die rund einen Kilometer Stollen der Festung Heldsberg liegen 10 bis 50 Meter unter Terrain, also gut gesichert. Die mit Pantographen ausgerüsteten Festungskanonen haben eine Reichweite von 11,5 km und decken damit alle Rheinbrücken vom Mittelrheintal bis zum Bodensee, theoretisch sogar den Hafen von Lindau ab.

Es wird heute oft am Wert solcher Festungen gezweifelt. Dem stehen aber seit gut 10 Jahren die Inhalte von Dokumenten entgegen, die dem Bundesarchiv nach einer Sperrzeit von 35 Jahren von der britischen Regierung überreicht wurden. In diesen Angriffsplänen des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht wird die Festung Heldsberg, die offenbar



Die Telefonzentrale

durch die Spionage gut bekannt war, als sehr stark beschrieben: «*Ein Angriff über den Rhein nur aus ostwärtiger Richtung zwischen dem Bodensee und Sargans ist wegen des gebirgigen Geländes und den starken Befestigungen bei Rheineck und Sargans nicht zu empfehlen*» oder «*Ein an sich erwünschter Angriff über Rheineck (kürzester Weg in die Feindflanke) verspricht bei den sehr starken Befestigungen keinen Erfolg*».

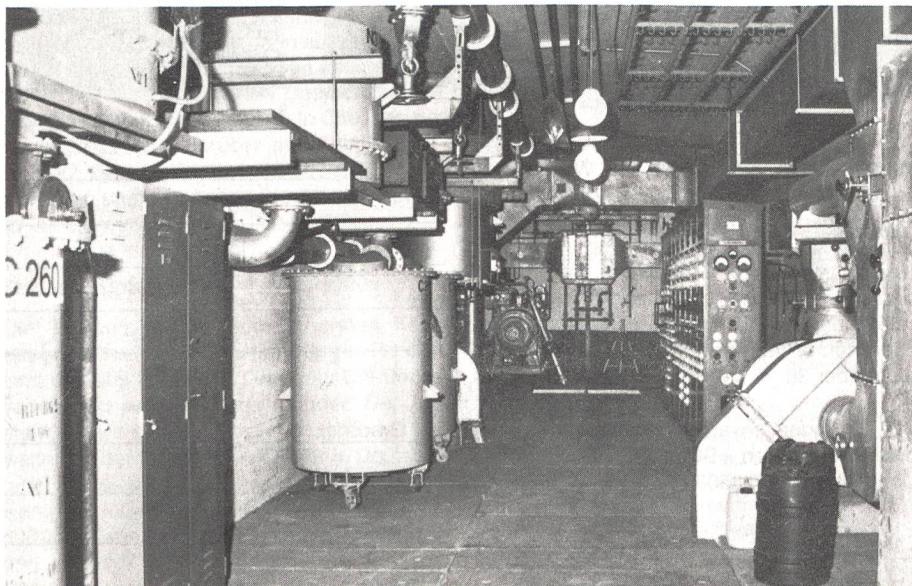
Heldsberg hat seinen Dienst getan

Am 5. Oktober 1983 beschloss der Bundesrat im Rahmen des Rüstungsprogrammes 83 die Beschaffung von zusätzlichen schweren Festungsminenwerfern. Diese leistungsfähigen Waffen wurden in moderne Kleinanlagen ein-

gebaut. Dies bedeutet das Ende zahlreicher Artillerieforts vom Typ Heldsberg. Es stellte sich die Frage, ob die Festung Heldsberg zugemauert und ihrem langsamem Zerfall überlassen oder einem neuen Zweck zugeführt werden soll.

Festungsmuseum Heldsberg entsteht

Im November 1988 informierte die Offiziersgesellschaft den Gemeinderat von St. Margrethen, auf dessen Gemeindegebiet sich die Festung befindet, dass die Festung aufgegeben werde und stellte gleichzeitig die Frage, ob die Gemeinde Interesse an einem Kauf habe. Der Rat stellte sich nicht grundsätzlich gegen einen Kauf, nahm aber in Anbetracht der Unterhaltskosten eine abwartende Haltung ein. Im November 1990 vernahm Alois Stähli, Diepoldsau, ein ehemaliger «*Heldsberger*», von dieser Situation. In Kenntnis der Festungsmuseen von Reuenthal und Vallorbe setzte er sich für ein Festungsmuseum Heldsberg ein und fand ein überraschend grosses Echo. In kurzer Zeit fand er 260 Einzelpersonen (ehemalige «*Heldsberger*», Waffensammler, Schützen und geschichtlich Interessierte), 25



Die laufend modernisierte Maschinenzentrale mit Dieselaggregaten, dem Verteilerschrank sowie die Schutzfilter- und Lüftungsanlagen.

FÜNFZIG JAHRE WACHT AM RHEIN

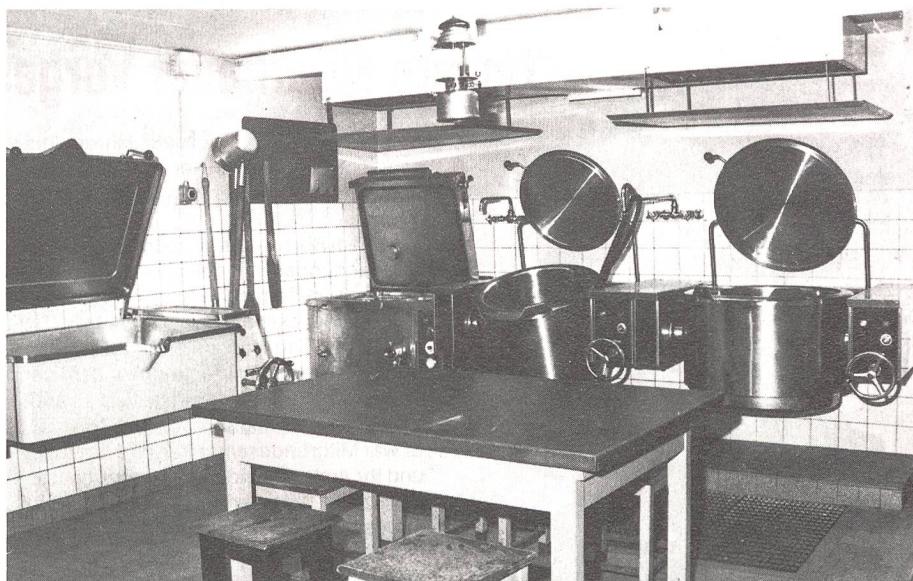
In einem Separatdruck aus dem Jahrbuch «*Unser Rheintal*» 1993 wird auf neun Seiten A4 mit zehn hervorragenden Fotos und Plänen (u A Schiesskarten) über die Geschichte der Festungsanlage berichtet. Verfasser ist Benito Boari a Denkmalpfleger des Kt St Gallen Stadtgallerstrasse 29, 9402 Mörschwil.

Vereine und Verbände mit insgesamt 1200 Mitgliedern sowie politische und Ortsgemeinden, die schriftlich ihr Interesse bekunden.

Gründungsversammlung anfangs 1993

Im Juli 1991 nahm die Gemeinde St. Margrethen unter Gemeindeammann Paul Gerosa mit dem BAGF Verhandlungen zum Kauf der Festung auf. Heute ist der Vertrag «unter Dach». Der Bund verkauft der Gemeinde die Festung Heldsberg mit allem Inventar und dem gesamten Umgelände von 90 000 m² Land für Fr. 498 000.–.

Der Verein «Festungsmuseum Heldsberg», der anfangs 1993 gegründet wird, verpflichtet sich zur Einrichtung und Betrieb des Museums und zum Unterhalt der Anlagen. Damit wird ein wichtiges Objekt aus der Zeit des Aktivdienstes 1939–1945 in der Ostschweiz erhalten und zugänglich gemacht. Das Echo bei der Suche nach Interessenten für den Verein und die Erfahrungen bereits bestehender Festungsmuseen zeigen ein grosses Interesse an den bisher streng geheimen militärischen Anlagen. Anlässlich der Pressekonferenz am 26. November 1992 zeigten speziell auch die Vorarlberger Zeitungen grosses Interesse. Ein Berichterstatter aus Lustenau/Vorarlberg, der als Jugendlicher die Zeit des letzten Weltkrieges im Grenzdorf erlebte, meinte nach der



Blick in die Festungswerkküche

Festungsbesichtigung: «Bei uns gingen damals die wildesten Gerüchte über diese Festungen um, über Grösse und Feuerkraft, obwohl wir ja nur die äusserlichen Bauarbeiten knapp sehen konnten. Jetzt sehe ich, dass die «Fantastereien» gar nicht so weit daneben waren.»

einige Änderungen und Sicherungen gebaut werden. Nicht alle Leitern zu den Kasematten, die von den Soldaten erklettert wurden, sind gefahrlos für die Besucher. Auch sollen im Heldsberg wechselnde Ausstellungen mit speziell wehrgeschichtlichem Charakter im ehemaligen Munitionslager eingerichtet werden. Geschichtliches Dokumentationsmaterial jener Zeit der Bedrohung, mit Aufmarschplänen, Infiltrations- und Spionageakten stehen zur Verfügung. Auch Ausstellungsgut aus privatem Besitz wurde bereits zugesagt. ■

ADRESSE FÜR NEUMITGLIEDER

Kontaktperson für den «Verein Festungsmuseum Heldsberg» ist:
Alois Stähli, Sonnenstrasse 1, 9444 Diepoldsau.

Museumseröffnung Mitte 1993

Um die Festung für die Museumbesucher gefahrlos begehbar zu machen, müssen noch



HOTEL RESTAURANT, 6010 KRIENS

**MILITÄR-UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN
DAS GANZE JAHR!**

**POSSIBILITEES D'HEBERGEMENT DE
MILITAIRES DURANT TOUTE L'ANNEE!**

Kanton: Luzern
Canton: Lucerne

Reservation: 041 45 10 57



Wir sind ein führendes Unternehmen im Bereich der elektronischen Tankstellenautomatisierung. Um unseren Kunden auch in Zukunft einen optimalen Service gewährleisten zu können, suchen wir einen dynamischen, einsatzfreudigen und belastbaren

Sachbearbeiter

für unsere Kundendienstabteilung. Ihre zukünftige Tätigkeit umfasst im wesentlichen:

Beratung unserer Kundschaft am Telefon in deutscher und französischer Sprache
Erteilung von telefonischem Support in deutscher und französischer Sprache
Koordination von Servicetechnikereinsätzen
Bearbeitung von Korrespondenz in deutscher und französischer Sprache

Zur erfolgreichen Durchführung dieser Tätigkeit erwarten wir von Ihnen:

- technische Grundausbildung Richtung Elektrik/Elektronik
- Deutsch- und Französischkenntnisse in Wort und Schrift
- Organisationstalent
- Belastbarkeit in hektischen Situationen

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kleinen Team mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

BICA AG, z.Hd. Herr P. Elmer, Buzibachstrasse 45,
6023 Rothenburg/LU

endöl produkte

produits **pétroliers**

Heizöle
Benzin - Diesel
Bitumen
Lösungsmittel
Paraffin
Schmieröle etc.

huiles combustibles
carburants
bitumes
solvants - pétrole
huiles de graissage
paraffines

CICA

Comptoir d'Importation de Combustibles SA
4010 Basel Telefon 061 272 13 77 Telex 962363